

Oesterreich-Ungarn zu einem unerfüllbaren Ultimatum an Serbien gedrängt und nachher alle Vermittlungsversuche der übrigen Mächte in Wien verhindert habe. Denn was sonst zur Belastung vorgebracht wird, daß schon im Juni 1914 ein Kriegsrat in Potsdam stattgefunden habe, eine vorzeitige deutsche Mobilisierung stattgefunden habe usw., ist alles längst entkräftet und als Illusion bezeichnet worden. Auch die Behauptung wegen der Vereitelung der Vermittlung kann entkräftet werden. Dafür kann aber Deutschland anfragen, wenn wir haben genug Beweise dafür in den Händen, was seit 1906 gegen uns geplant ist. Wenn die Wahrheit vor diesem Ententegericht nicht gewaltsam unterdrückt wird, könnten wir das Verfahren eigentlich also geradezu wünschen, damit die Ungerechtigkeit des Friedensvertrages der ganzen lebenden Menschheit dargelegt würde. Deshalb bleibt es freilich immer noch eine Schmach für uns, in Paris uns einem feindlichen Gericht stellen zu müssen.

Die Verantwortungspflicht, die der frühere deutsche Reichskanzler bewiesen hat, sollte aber ein Vorbild für jeden sein, sich der Folgen seiner Handlungen und seiner Unterlassungen bewußt zu werden, um für sie einzustehen. Das ist jetzt, wo es an die Ausführung der Bedingungen des Friedensvertrages geht, dringend erforderlich als je. Die Unterlassung der Arbeitspflicht ist eine Handlung, für welche die Verantwortung gar nicht hoch genug angesehen werden kann. Denn ohne die größtmögliche Summe von Arbeitsleistungen sind wir außer Stande, auch nur den Anfang mit der Erfüllung unserer Verpflichtungen zu machen. Ohne dem ist auch die Durchführung der angekündigten billigen Lebensmittelversorgung nicht möglich. Es ist bedauerlich, daß die Untersuchungen immer wieder Mißläufer finden. Ob es Böswilligkeit ist oder der „Straß am Spektakel“, die Folgen sind dieselben. Denn wir haben fast nichts mehr, und dies wenige ist bald ausgegeben. Die Reichsregierung sollte eine wöchentliche Aufstellung der Ausgaben bringen. Wenn jeder die Zahlen schwarz auf weiß sieht, werden doch wohl vielen die Augen übergehen. Wm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Hindenburg über die Auslieferung. Marschall Hindenburg äußerte einer Abordnung Söttinger Studenten gegenüber: „Wenn die Feinde mich alten Mann, der nur seine Pflicht tat, an die Wand stellen wollen, dann sollen sie mich haben. Sie werden damit nur eine Schwand mehr auf sich laden.“

Die neue Erbschaftsteuer, die der Nationalversammlung in Weimar zugegangen ist, bringt die wichtigste Neuerung unter allen Steuererlassen, die Besteuerung von Erbschaften von Ehegatten und Kindern. Das Deutsche Reich hat sich bisher noch immer gestraubt, diese einschneidende Steuer einzuführen, aber bei der heutigen traurigen Finanzlage ist sie nicht zu umgehen, und so wird die Vorlage auch zweifellos angenommen werden. Ihre Bedeutung liegt nicht allein in der finanziellen Belastung, sondern auch in dem Umstande, daß sie eine Kontrolle dafür bildet, ob während der Lebenszeit der Erblasser keine Steuerhinterziehungen stattgefunden haben. Die bereits bestehende Erbschaftsteuer wird beträchtlich erhöht, sie steigt nach dem Verwandtschaftsgrade des Erben zu dem Erblasser, wofür sechs Klassen vorgesehen sind. Die Steuer für die Erbschaften von Ehegatten und Kindern beträgt bei Erbschaften bis zu 20 000 Mark 4 Prozent, bis 30 000 Mark 5 Prozent, bis 50 000 Mark 6 Prozent und steigt bis auf 20 Prozent bei Erbschaften von über einer halben Million. Bei Erbschaften von 50 000 Mark sind also 3000 Mark Erbschaftsteuer zu zahlen, bei einer Erbschaft von 600 000 aber 100 000 Mark. Bei den Erben entferntesten Verwandtschaftsgrades ist die Steuer 15 Prozent bei 20 000 Mark, 20 Prozent bei 30 000 Mark, 25 Prozent bei 50 000 Mark. „Lachende“ Erben wird es also nicht mehr so viel geben, wie bisher. Die Steuer wird noch erhöht, wenn der Erbe selbst Geld hat. Befäß er schon 200 000 Mark vor der Erbschaft, so steigt die Steuer um 10 Prozent. Dieser Zuschlag erhöht sich auf 50 Prozent bei einem Vermögen von einer Million. Wer als Millionär also z. B. 600 000 Mark erbt, hat im ganzen eventuell 450 000 Mark Steuern zu zahlen. Steuerfrei bleiben: Erbschaften bis 500 Mark überhaupt und bei Ehegatten und Kindern Erbschaften bis zur Höhe von 5000 Mark. Wenn ein unmittelbarer Angehöriger durch die Erbschaft lediglich aus einer Verschuldung herauskommt, so ist die Erbschaft nicht steuerpflichtig. Auch auf arbeitsfähige Personen mit kleinem Vermögen wird Rücksicht genommen.

Die Volentransporte noch nicht beendet. Infolge des Streiks der Eisenbahnangestellten in der Gegend von Sagan und Glogau und des drohenden allgemeinen Generalstreiks der Eisenbahner kann die deutsche Regierung, wie von zureichender Seite mitgeteilt wird, die Verantwortung für eine ungehinderte Durchführung der Volentransporte zurzeit nicht übernehmen. Marschall Foch wurde daher gebeten, sie von ihm für den 1. Juli angekündigten letzten polnischen Truppentransporte so lange hinauszuschieben, bis in Deutschland die Ordnung wiederhergestellt ist.

Ueber Deutschlands Zukunft erklärte einer der Vertrauensleute des Präsidenten Wilson, Professor Georg Herron, einem Sonderberichter-

statter der Londoner „Daily News“, als Ergebnis des Pariser Friedenswerkes Deutschland innerhalb weniger Jahre Europa östlich und südlich des Rheins und Asien bis zu den Grenzen Indiens beherrschen. Er begründet seine Ansicht damit, daß der Haß, der früher gegen Deutschland bestanden habe, durch die Vorgänge bei den Friedensverhandlungen in Paris ins Gegenteil verandelt worden sei und allenthalben in Osteuropa lebhafteste Sympathien für Deutschland schaffen werde. Diese Katastrophe für die Entente hätte verhütet werden können, wenn man sofort auf der Basis der 14 Punkte mit Deutschland Frieden geschlossen, die Blockade aufgehoben und den Deutschen Gelegenheit gegeben hätte, ihre früheren Tüchtigkeit wieder aufzunehmen.

Die Reichsregierung im Freistaat Hamburg. Der Einmarsch der Reichswehr in Hamburg entwickelte sich am Dienstag vormittag Pfingsttag. Bereits um 1/8 Uhr war das Innere der Stadt besetzt. Es ist nirgends zu Zwischenfällen oder zu Widerständen gekommen. Auch der Freihafen ist besetzt worden. Die Truppen, die mit Panzerautomobilen versehen sind, haben ihre Hauptstellung auf dem Rathausmarkt eingenommen. Zum ersten Male seit der Revolutionszeit weht wieder die Hamburgische Fahne, die drei weißen Türme im roten Felde, vom Rathaussturm herab. Die Straßen der inneren Stadt sind durchweg mit Postenketten und Drahtverhauen abgeperrt. In Altona ist das bayerische Schützenkorps eingedrückt.

Die Aufgabe Lettow-Vorbeck's in Hamburg. Der General v. Lettow-Vorbeck ist nicht als Reichskommissar nach Hamburg gesandt worden. Er ist bevollmächtigt zur Erledigung der militärisch erforderlichen Maßnahmen und hat die besondere Aufgabe, der rechtmäßigen Hamburgischen Regierung die ihr genommene ungehinderte Arbeitsmöglichkeit wieder sicherzustellen.

Frankreich.

Ein Rat der Fünf. Wie aus Paris gemeldet wird, soll die weitere Leitung der Friedenskonferenz nicht, wie zuvor berichtet, dem Rat der Fünf übertragen werden, sondern einem Rat der Fünf, der aus Clemenceau, Lansing, Balfour, Tittoni und Rattino bestehen wird.

Französisch-amerikanische Freundschaftsreise. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet, daß in Brest ernste Zusammenstöße zwischen französischen Marinesoldaten und amerikanischen Matrosen stattgefunden haben, bei denen es viele Verwundete gab. Der Korrespondent erklärt weiter: Als ich Brest verließ, wurde die amerikanische Militärkommission von der Menge mit Steinen beworfen. Western demonstrierte eine große Menge vor den Hotels, in denen die Amerikaner vermutet wurden. Die Ursache der Ereignisse ist noch unbekannt.

Ostliche und Sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Juli. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz von Fr. Frieda Rauchfuß, Buchmachermeisterin in Blauen, hat sich lehrthin die Buchmacherin Fr. Janny Köhler hier der Meisterprüfung unterzogen und diese bestanden.

Dresden, 1. Juli. Die Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen kann am heutigen 1. Juli auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Dresden, 1. Juli. Die „Dresdner Volkszeitung“ schreibt: In den letzten Tagen ging durch die Presse die Meldung, daß eine Umbildung der Regierung durch Ueberlassung von 3 Ministerposten an die Demokraten noch vor der Beratung der Volkskammer, die Ende dieser Woche erfolgen soll, eintreten werde. Dazu wird uns mitgeteilt, daß an die sozialdemokratische Volkskammerfraktion in den letzten Wochen von keiner Seite mit dem Wunsch herantreten ist, der auf dem Eintritt bürgerlicher Politiker in die Regierung hinausgelaufen sei. Das gilt auch von der demokratischen Fraktion.

Pirna, 1. Juli. Auf der Dresdner Straße explodierte in der Nähe der Zellulosefabrik von Hösch ein von Dresden gekommener, mit Handgranaten beladener Wagen. Die beiden Begleitmannschaften wurden buchstäblich in Stücke gerissen und zwei andere Soldaten verwundet. Die Pferde eines zweiten, nachfolgenden Wagens wurden getötet. In der Fabrik von Hösch sind sämtliche Fensterhebeln zerlegt. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind zum größten Teil zerstört.

Pirna, 30. Juni. Im Basel-Gebiet stürzten am Sonntag zwei Dresdner Kletterer ab, von denen der eine tot, der andere schwer verletzt worden ist.

Krögis, 29. Juni. Aus einem unverschlossenen Stalle wurden in der Nacht vom Sonntag in Schänitz zwei Pferde (Fische) im Werte von 25 000 Mark gestohlen. Es handelt sich um schwere Arbeitspferde im Alter von neun Jahren. In derselben Nacht gegen 3 Uhr sind die Diebe von einem Schutzmann in Weißer auf dem Wege nach Weindöbha zu beobachtet worden.

Buchholz, 30. Juni. Dem Organist Brand in Buchholz wurde von einigen angesehenen Einwohnern die Summe von 60 000 M. übergeben. Aus diesen Stiftungsmitteln soll eine dreimanualige Orgel mit 50 Stimmen beschafft werden.

Treuen, 30. Juni. Unser Kirchenvorstand hat beschloffen, an Stelle der seinerzeit für den Beschlagschiff entworfenen Kirchenglocken ein neues Bronze-Geläute anzuschaffen. Ueberdies sollen die im Kriege abgelieferten Orgelpfeifen wieder ersetzt werden. Für diese beiden Zwecke

werden etwa 27 000 Mark gebraucht, die zunächst durch freiwillige Gaben aufgebracht werden sollen.

Abhorn, 2. Juli. Dem Gutsbesitzer Bertisch wurden in der Nacht zum Sonntag im Stalle zwei Schweine und zwei Gase abgestochen und gestohlen.

Armeetrainer. Das sächsische Militärverordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden Armeebefehl: Der Frieden ist unterzeichnet und bringt dem deutschen Volke die ungeheuerliche Vergewaltigung, seinem Heere, das auf unzähligen Schlachtfeldern den überlegenen Feinden siegreich trotzte, bittere Schmach. In schweigendem Jorne, in stummer Trauer senkt die sächsische Armee ihre Fahnen. Allen ihren Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften wird anheimgegeben, auf die Dauer von 14 Tagen Trauerflor um den linken Unterarm anzulegen. Bis zum 26. Juli darf außer Feuerlärm und Alarm kein Spiel geübt werden. Alles Flaggeln auf militärischen oder vom Militär benutzten Gebäuden und Anlagen hat bis auf weiteres zu unterbleiben.

Die Zukunft des Militärwesens in Sachsen. Ueber das Wesen der neuen sächsischen Truppen äußerte sich der seitherige Minister für Militärwesen Kirchhof u. a. wie folgt: Die Gesamtstärke der deutschen Armee belaufe sich heute noch auf etwa 850 000 Mann. Es sei beabsichtigt gewesen, an diesem Bestande festzuhalten, und zu diesem Zwecke das kürzlich beschlossene Gesetz über die vorläufige Reichswehr, das bis zum nächsten Jahre Gültigkeit habe, um ein weiteres Jahr zu verlängern, weil die Einrichtung des geplanten Militärsystems, wie es etwa in der Schweiz bestehe, immerhin eine längere Zeit beanspruche. Durch die harten Friedensbedingungen der Entente, nach denen die Gesamtstärke des deutschen Heeres bekanntlich nicht mehr als 100 000 Mann betragen dürfe, seien aber diese Absichten durchkreuzt worden. Die Durchführung der uns auferlegten militärischen Bedingungen werde nicht leicht sein. Die Entente habe leider alles getan, um den Gesichtswert dieses kleinen Heeres möglichst herabzusetzen. So sei uns zum Beispiel neben sieben Infanteriedivisionen die Unterhaltung von drei Kavalleriedivisionen erlaubt. Jedem Laien müsse aber klar sein, daß man für sieben Infanteriedivisionen eine so starke Kavallerie überhaupt nicht brauche. Da nach den Bedingungen der Entente die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland abgeschafft sei, könne es sich bei der Aufstellung der Truppen nur um Freiwilligen-Verbände handeln. Einzelheiten über die Ausgestaltung dieser Truppe, über ihre Gehälter usw. ließen sich natürlich jetzt so wenig angeben wie über die Art, in der für diese Mannschaften nach der zwölfjährigen Dienstzeit, die die Entente bei der Anwerbung der Mannschaften zur Bedingung macht, zu sorgen wäre. Ihnen etwa den Zivildienstverpflichtung zu gewähren, würde kaum in Frage kommen, denn bei der jetzigen Finanznot müßte die Regierung auf eine Geschäftsvereinfachung zukommen, und es sei daher nicht möglich, die gebildeten Mannschaften in Beamtenstellen unterzubringen. Vielleicht könne man darauf zukommen, den entlassenen Mannschaften ihre Gehälter noch ein bis zwei Jahre weiter zu gewähren, um ihnen den Lebenstritt in einen bürgerlichen Lebensbedarf zu erleichtern. Ob die Brigade, deren Stärke sich in Sachsen auf 7000 bis 8000 Mann belaufen würde, auch als Polizeitruppe zu verwenden wäre, hänge in erster Linie davon ab, wie sich unsere inneren Verhältnisse für die Zukunft gestalten.

Erleichterung der Lebenshaltung. Wie von zureichender Seite verlautet, wird mit der Ausgabe der billigen Lebensmittel bereits nächsten Montag, 7. Juli, begonnen.

Lohnforderungen der sächsischen Waldarbeiter. Die von der sächsischen Forstverwaltung beschäftigten Waldarbeiter fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes von 1,50 M. auf 2 M. Das Finanzministerium hat diese Forderung abgelehnt. Es kommen etwa 4000 bis 4500 Waldarbeiter in Frage. Wenn die Lohnerhöhung von 50 Pfg. für die Arbeitsstunde bewilligt würde, so würde das dem sächsischen Staat etwa 4 bis 4,5 Millionen Mark kosten. In diesen Tagen finden in Auerbach Verhandlungen über die Forderungen der Waldarbeiter statt.

Preisstürze in Kaffee. Wie das „Veipziger Tageblatt“ von gutunterrichteter Seite hört, ist der Kaffeepreis unter der Einwirkung der Friedensannahme ganz erheblich gesunken. Während der Einfuhrpreis vor 14 Tagen noch 25 Mark betrug, sank er im Laufe der letzten Woche auf 18 bis 20 Mark und wurde am Dienstag bereits zum Preise von 12 Mark, teilweise sogar 9 Mark angeboten.

Anmeldung von Guthaben in Ungarn. Es empfiehlt sich, die Anmeldung von Forderungen an ungarische Staatsangehörige, die nach einer Verordnung der ungarischen Räteregierung vom 17. Mai 1919 eigentlich unmittelbar beim Volkskommissar für Finanzen in Budapest erfolgen soll, unverzüglich beim Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband in Berlin W 35, Am Karlsbad 16, zur Weiterleitung an die oben genannte Stelle einzureichen. Denn da die deutschen Gläubiger bei einer unmittelbaren Anmeldung Gefahr laufen, daß diese infolge des außerordentlich ungewissen Postverkehrs mit Ungarn nicht rechtzeitig, das heißt spätestens bis zum 31. Juli 1919, in Budapest eintrifft, wird hierfür der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband mit Hilfe eines besonders eingerichteten Kurierverkehrs über Wien nach Budapest nach Möglichkeit Sorge tragen.

Weitere Erhöhung der Drucksaftpreise. Die Buchdruckerhilfen erhalten schon seit Anfang Mai d. J. eine erneute Teuerungszulage von wöchentlich 15, 18 und 20 Mark, je nach Größe des Druckortes, und außerdem ist ihnen der alljährliche Anspruch auf einen Erholungsurlaub bis zur Dauer von 15 Tagen zugestanden worden. Die Buchdrucker sind hierdurch um so schwerer belastet worden, als auch dem kaufmännischen

und werden noch im heißen deutsch-amerikanischen Verkehr verschiedene englischen und unheimlich werden.

Rolle ergangen in der durch den Nachreue, 4 werden unmittelbar per Sprache aus aus

richtiger Beschäftigung unter Rationierung greifen unter der wolle. gentlich aus hende in es gegeben den de schaffend sammelan

Am hier ein unter Le welche ob sehr obwe Duette retten und den hum voll und Neubeit „Ruthen tangen. rufmisch burg un garten“ kommen erhielt den und

Der nieder. aus dem dabei g lange Zeit geföhret. Den Mutterm mütterlich rath ver des kind find die sten Jahr garnicht werden n bösen Rie Sinne de Kran k Hungerbl der fröhe gen mehr Gemisse u das habe Die Ergebtig Sonne. Sonnenst

Wof eine über hnein ur Luft freie gebracht Mittagm Und die S und San spielte

Bei draußen, mütliches herrscht h denn Sch soll ihr kräftig rote Bäck noch dahn noch dahn